

Unter dem Kreuz

Wochenblatt zur Vertiefung evangelischen Glaubenslebens

HERAUSGEBER: PFR. D. CORNILESCU, »LÄNDLI«, OBERÄGERI, KANTON ZUG

Das Blatt kostet vierteljährlich für die Schweiz Fr. 1.50, für das Ausland Fr. 2.—
Bestellungen, Anfragen richte man an: Kuranstalt »Ländli«, Oberägeri, Kanton Zug
Telephon: Oberägeri Nr. 4 53 91. Postcheckkonto: Zürich VIII 4925

Nr. 31

Oberägeri, den 28. Juli 1940

6. Jahrgang

Wochenspruch: Wer da sagt, daß er in Ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat. 1. Joh. 2, 6.

Uhrwerkchristen.

Viele Gläubige können mit einem Uhrwerk verglichen werden. Eine Uhr geht, solange sie aufgezogen ist. So gibt es auch Christen, die es immer wieder nötig haben, von Zeit zu Zeit aufgezogen zu werden. Eine Zeitlang laufen sie sehr gut, sie haben inneren Frieden, Freude, Kraft, gehen von Sieg zu Sieg, bis dann eines Tages ihr Gang immer langsamer wird und zuletzt nur noch Niederlagen zu verzeichnen sind. Das Uhrwerk ist abgelaufen.

Die Schrift gibt uns in dieser Hinsicht auch viele Beispiele. In Offenbarung 3, 2 z. B. läßt der Herr Jesus an solche eine Warnung ergehen, die in Gefahr sind, wie ein Uhrwerk abzulaufen. In Apostelgeschichte 12, 25 und 13, 13 finden wir einen Menschen, der wohl für eine Zeitlang aufgezogen war, dann aber ablief und demzufolge seinen Dienst wieder aufgab.

Das ist das Bild vieler Gotteskinder. Sie brauchen daher Menschen, die sie immer wieder aufs neue aufziehen, sonst halten sie nicht durch. Ein früherer Bibelkursteilnehmer sagte einmal zu mir: »Gott sei Dank, daß ich diese schönen Tage im Ländli verleben durfte. Ich bin aufs neue so gestärkt worden, daß ich bestimmt eine Zeitlang laufen kann.« Leider ist es wahr geworden. Es hielt bei ihm nur eine gewisse Zeit an. Und da er keine Gelegenheit hatte, wieder ins Ländli zu kommen, ging es in seinem Innenleben mehr und mehr abwärts.

Dieses Christentum wird niemals standhalten! Viele glauben, das Christentum bestände darin, das Leben des Herrn Jesu nachzuahmen, zu handeln, wie er handelte, zu reden, wie er redete usw. Das christliche Leben ist aber kein Nachahmungsleben, sondern es besteht darin, daß Christus das Leben in uns lebt! Wir kommen so leicht in eine sogenannte Selbstmacherei, worauf das dauernde Fallen und Aufstehen, das Nachlassen und Vorwärtseilen zurückzuführen ist.

Schon manch einer ist mit dem Bekenntnis zu mir gekommen: »All das, was Sie über das Christentum predigen, erkenne ich an. Aber es ist unmöglich, das in meinen Verhältnissen zu leben. Ich habe alles versucht und getan. Es ist mir jedoch nicht gelungen.« Ich verstand diese Menschen voll und ganz und wußte, daß sie wirklich aufrichtig wollten; aber der

Fehler, den sie und den wir alle machen, ist der, sie selbst wollten die Verhältnisse, das Leben ändern, was ihnen niemals möglich sein wird. Der Apostel Paulus hatte das erkannt und konnte deshalb am Ende seines Lebens ausrufen: »Ich habe einen guten Kampf gekämpft!« (2. Tim. 4, 7.) In der Kraft Christi hatte er die Möglichkeit, durchzuhalten, ohne je einmal abzulaufen und wieder aufgezogen werden zu müssen.

In dem Buch der Richter (Kap. 14—16) finden wir in Simson einen Menschen, dessen Leben dem eines Uhrwerks glich. Zu Anfang konnte er in der Kraft des Geistes Gottes die größten Wunder vollbringen (Kap. 14, 5—6 und 15). Aber schon einige Verse weiter sehen wir ihn als abgelauenen Christen, dessen Uhrwerk drohte, stehen zu bleiben (Kap. 16, 15—17). Warum? Weil der Geist Gottes von ihm gewichen war, der im Alten Testament nur dann über den Menschen kam, wenn er eine größere Aufgabe zu erfüllen hatte.

Heutzutage ist das nicht mehr der Fall. Ein Mensch, der bei der Wiedergeburt den Heiligen Geist erhalten hat, behält ihn, bis er stirbt. Es ist ganz verkehrt, zu denken, wenn man eine Sünde begangen hat, daß der Heilige Geist dann von ihm weicht. Nach wie vor ist er im Menschen und gibt seine Gegenwart dadurch kund, daß er ihm seine Sünde zeigt und der Mensch dann seine innere Freude, seinen inneren Frieden und seine Kraft verliert. Wäre der Heilige Geist vom Menschen gewichen, würde das Sündigen ihm gar nichts ausmachen. Der Mensch würde auch weiterhin fröhlich und zufrieden mit sich selber seine Straße ziehen. Ein Beweis dafür ist, daß wir vor unserer Bekehrung uns keine Gedanken über unsere Ichhaftigkeit, unsere Sünden usw. machten, daß wir unser Leben lebten, wie wir es für gut fanden, ganz gleich, ob andere dadurch geschädigt wurden oder nicht. Heute hingegen sind wir geschlagen, wenn wir den Heiligen Geist auf irgend eine Art und Weise betrübt haben. Und wir kommen erst dann wieder zur Ruhe, bis die Sache in Ordnung gebracht wurde.

Bei einem gläubigen Menschen, der wirklich seine Bekehrung erlebt und den Heiligen Geist im Herzen hat, kommt es niemals zu einem Stillstand. Es kann wohl sein, daß er innerlich geschlagen, betrübt ist und keinen Mut mehr aufbringt, aber sobald er die Sache mit seinem Gott in Ordnung gebracht hat, geht es weiter.

Bei Uhrwerkschristen dagegen legen sich all ihre Mängel aufs Herz und Gewissen, so daß sie nicht mehr den rechten Weg finden und stehen bleiben. Ach, daß uns der Heilige Geist das doch beleuchten könnte und wir nicht Stunden, Tage und Monate in diesem Zustand blieben, sondern sofort kurze Rechnung mit unserem Gott machten!

Es gibt Menschen, die monatelang dabei stehen bleiben, wenn sie einmal gelogen, geredet oder übertrieben haben. Sie quälen sich und wissen nicht, was sie machen sollen. Der Weg ist dabei so klar und einfach. Sobald es einem zum Bewußtsein gekommen ist, gibt es nichts anderes, als es in Ordnung zu bringen, und zwar an der richtigen Stelle. Es hat keinen Zweck, wenn man gegen Gott gesündigt hat, zu Menschen zu laufen und ihnen zu beichten. Wir müssen mit der Sache dann bis zu Gott kommen. Es ist aber auch verkehrt, eine Sache, die mit Menschen in Ordnung gebracht werden soll, nur Gott hinzulegen. Denn all diese Dinge, die wir zu umgehen versuchen, legen sich wie Staub zwischen die Räder des Uhrwerks, so daß es stehen bleiben muß.

Ein Mann Gottes wurde einmal gefragt, warum er immer so fröhlich und zufrieden sein kann. Darauf antwortete er: »Ich habe mich daran gewöhnt, immer kurze Rechnung mit meinem Gott zu machen. Das heißt, habe ich irgend etwas Verkehrtes getan, bringe ich es sofort wieder in Ordnung.«

Viele Gläubige dagegen können Monate oder Jahre hindurch in derselben Schuld stecken bleiben und ihren Weg gehen, bis es eines Tages zu einer Katastrophe kommt und sie nicht mehr weiter können. Um das nun zu vermeiden, gibt es nur ein Mittel und zwar wird uns das in Joh. 15, 5 gesagt. Da heißt es: »Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.« Derjenige, der sich zu jeder Zeit mit Christus verbunden weiß, der einen ständigen Umgang mit ihm pflegt, der wird niemals in Gefahr kommen, still zu stehen. Denn wenn er wirklich einmal von der Sünde überrumpelt würde, weiß er es sofort wieder in Ordnung zu bringen und nimmt im Glauben die Vergebung des HErrn an. Er macht es nicht so, daß er sich immer wieder damit herumschleppt und plagt, sondern betrachtet die Sache als erledigt, wenn er sie dem HErrn gebracht hat.

Glückselig der Mensch, der sein Leben in der Hand des HErrn weiß, der Christus die Leitung übergeben hat! Möge es in unser aller Leben dahin kommen, damit wir nicht als Uhrwerkschristen in dieser Welt herumlaufen.
D. Cornilescu.

Solange Sein Tod eine bloße Tatsache für uns ist, haben wir keine Kraft, zu überwinden. Wir müssen durch den Heiligen Geist so wesentlich mit Ihm vereinigt werden, daß wir Jesu Gesinnung und Denkungsweise bekommen.
Stockmayer.

Auf zur Arbeit!

Wir lesen in Apg. 11, 20—21: »Es waren aber unter ihnen etliche Cyrier und Kyrenäer, welche, als sie nach Antiochien kamen, auch zu den Griechen redeten, indem sie das Evangelium von dem Herrn Jesu verkündigten. Und des HErrn Hand war mit ihnen, und eine große Zahl glaubte und bekehrte sich zum HErrn.«

Aus diesen Worten sehen wir, wie eine Erweckung entstand. Nicht Prediger waren es, sondern Männer voll Heiligen Geistes, welche das Evangelium verkündigten. Die Hauptsache war, daß die Hand des HErrn mit ihnen sein konnte. Solche Männer brauchen wir in unserer Zeit, die entschieden vorwärts gehen und trotz Verfolgung den Namen Christi bekennen. Wir haben zu viel halbe Christen, die dem HErrn geradezu im Wege stehen. Viele, viele stehen untätig am Markte. Unsere Zeit aber braucht tätige, mutige Zeugen, wenn alle Mächte der Finsternis in vollem Angriff

Sub cruce

Ziar săptămânal pentru aprofundarea Evangheliei și a vieții de credință

EDITOR: Preot D. CORNILESCU, »LÄNDLI«, OBERÄGERI, CANTONUL ZUG

Lucrarea costă 1,50 CHF trimestrial pentru Elveția și 2 CHF pentru străinătate.

Comenzile și întrebările trebuie adresate la: Kuranstalt »Ländli, Oberägeri, Cantonul Zug

Telefon: Oberägeri nr. 4 53 91 . Cont curent poștal: Zurich VIII 4925

Nr. 31, Oberägeri, 28 iulie 1940 anul 6

Cuvântul săptămânii: Cine spune că rămâne în El să umble și el așa cum a umblat El.
1 Ioan 2:6

Creștinii ceasornic.

Mulți credincioși pot fi comparați cu un ceas mecanic. Un ceas merge atât timp cât este acționat de un arc. Așa sunt unii creștini, care trebuie trași sau împinși, sau ajutați din când în când. Un anumit timp merg bine, au bucurie, pace, putere, merg din biruință în biruință, până când devin mai înceți și intră în înfrângeri și neazuri. Mecanismul s-a stricat.

Scriptura ne oferă și multe exemple în acest sens. În Apocalipsa 3:2 de ex. Domnul Isus dă un avertisment celor care sunt în pericol să alerge ca un ceasornic. În Fapte 12:25 și 13:13 găsim un om care a fost crescut pentru o vreme, dar apoi a cedat și în consecință și-a abandonat din noua slujire. Acesta este imaginea multor copii ai lui Dumnezeu. Prin urmare, au nevoie de oameni, care să-i tragă din nou și din nou, altfel nu mai pot funcționa. Un participant la cursul Bibliei mi-a spus odată: *Mulțumesc lui Dumnezeu că am putut să petrec aceste zile frumoase la Ländli. M-am întărit din nou atât de mult, cu siguranță pot merge o vreme. Din păcate s-a adeverit. A durat doar or anumită perioadă de timp, când nu a mai avut ocazia să se întoarcă la Ländli. Viața lui interioară s- a coborât din ce în ce mai mult.*

Acest creștinism nu va rezista niciodată! Mulți consideră creștinismul în imitarea vieții Domnului Isus, să acționezi cum El a acționat, să vorbești, cum a vorbit El etc. Dar viața creștină nu este calea imitației, ci mai degrabă constă în faptul că Hristos trăiește viața în noi! Intrăm atât de ușor în ceea ce numim să te descurci singur, motiv pentru care căderea și ridicarea, slăbirea și alergarea înainte, pot fi ușor urmărite.

Mulți oameni au venit la mine cu mărturisirea: *Tot ce-predicați despre creștinism, eu cunosc. Dar este imposibil să trăiesc așa în condițiile mele. Am încercat și am făcut totul, totuși, nu am reușit.* I-am înțeles pe deplin pe acești oameni și știam că ceea ce doreau cu adevărat este sincer; dar greșala pe care ei și noi o facem este că toți dorim să schimbăm împrejurările în care trăim, ceea ce nu este mereu posibil.

Apostolul Pavel a recunoscut și la sfârșitul vieții sale spunea: *M-am luptat lupta cea bună* (2 Tim. 4,7). În lupta lui Hristos el avea ocazia să persevereze, fără a fi nevoit să fugă și să fie ridicat din nou.

În cartea Judecătorilor, (cap. 14-16), îl găsim pe Samson, un om a cărui viață era ca un ceasornic. La început a putut face mari minuni prin puterea dată de Dumnezeu (Cap. 14.5-6 și 15).

Dar, câteva versete mai târziu, îl vedem ca pe un creștin decăzut, al cărui mecanism s-a oprit. (Cap. 16, 16-17) De ce? Pentru ca Duhul Domnului plecase de la el, ceea ce în Vechiul Testament venea la oameni, când aveau sarcini mai grele de îndeplinit.

Astăzi nu mai este cazul când persoana, care primește Duhul Sfânt, la nașterea din nou, îl păstrează până moare. Este greșit să credem că atunci când cineva a săvârșit un păcat, Duhul Sfânt se va îndepărta de la el. El este încă în om, și își face prezența cunoscută mărturisindu-și păcatul și apoi omul își pierde bucuria interioară, pacea interioară și puterea. Dacă Duhul Sfânt s-ar fi îndepărtat de om, păcatul nu l-ar mai deranja deloc. Oamenii continuă pe drum fericiți și mulțumiți cu ei înseși. Dovada în acest sens este că înainte de convertirea noastră, nu eram preocupați de personalitatea noastră, de păcatele noastre. Și ne-am trăit viața cum am considerat de cuviință., indiferent dacă i-am rănit sau nu pe cei din jurul nostru. Astăzi, dacă L-am întristat într-un fel pe Duhul, suntem învinși. Și nu ne vom calma până nu se rezolvă toate lucrurile.

Pentru un credincios, care experimentează cu adevărat nașterea din nou-convertirea și are Duhul Sfânt în inimă, nu există niciodată un timp de liniște. S-ar putea să fie bătut înăuntru și întristat și să nu mai aibă curaj, dar odată ce a rezolvat lucrurile cu Dumnezeu său, el merge mai departe.

Creștinii mecanici, în schimb își pun toate neajunsurile pe inimile lor și pe conștiința lor, astfel încât nu mai găsesc cale cea bună și adevărată și se opresc. Oh, dacă Duhul Sfânt ar putea să facă lumină asupra acestui lucru pentru noi, nu am rămâne în această stare ore, zile, luni, ci am relua imediat socoteala cu Dumnezeu nostru și ne-am veni în fire!

Sunt oameni care luni de zile, după ce au mințit, vorbesc și exagerează mai departe. Ei se chinuie și nu mai știu ce să facă. Trebuie să venim cu problema noastră direct la Dumnezeu. Este complet greșit să venim cu problemele noastre în fața oamenilor. Pentru ca toate aceste lucruri pe care vrem să le evitam să se așază ca praful între roțile mecanismului de ceasornic. Și astfel ceasul trebuie să se oprească.

Un om al lui Dumnezeu a fost întrebat odată de ce poate fi tot atât de fericit și mulțumit. Aceasta a răspuns: *M-am obișnuit să țin mereu socoteală scurtă la Dumnezeu meu. Asta înseamnă că dacă am făcut ceva greșit, o repar imediat.*

Mulți credincioși pe de altă parte, pot rămâne blocați în aceeași datorie luni sau ani și își pot continua drumul până într-o zi, apare o catastrofă și acum nu mai pot continua. Există o singură modalitate de a evita acest lucru și acesta este în Ioan 15:5. Se spune: *Eu sunt vița. Voi sunteți mlădițele. Oricine rămâne în Mine și Eu în El, aduce multă roadă, căci fără Mine acum nu puteți face nimic.* Oricine știe că este conectat la Hristos în orice moment, care menține un contact constant cu El, nu va fi niciodată în pericol să stea pe loc. Pentru că, dacă chiar vine păcatul prin surprindere, știe imediat cum să-l repare și prin credință acceptă iertarea Domnului. El nu se târăște și se chinuie cu asta, ci mai degrabă ia în considerare problema rezolvată, când a adus-o Domnului.

Binecuvântată este persoana, care știe că viața lui este în mâinile Domnului, care a predat conducerea lui Hristos! Fie ca acest lucru să se întâmple în toate viețile noastre, astfel încât să nu ne plimbăm acum în această lume ca niște creștini mecanici.

D. Cornilescu

Atâta timp cât moartea Lui este un simplu fapt pentru noi, noi nu avem putere să biruim. Trebuie să fim atât de complet uniți cu El prin Duhul Sfânt, încât să dobândim mintea și gândirea lui Isus.

Stockmayer

Să mergem la lucru!

Citim în Fapte 11:20-21: Erau printre ei niște sirieni venind din Antiohia, care vorbeau grecește, propovăduind Evanghelia Domnului Isus. Și mâna Domnului era cu ei și un mare număr a crezut și s-a întors la Domnul.

Din aceste cuvinte vedem cum apare o trezire. Nu predicatorii, ci oameni plini de Duhul Sfânt au vestit Evanghelia. Principalul lucru era că mâna Domnului era cu ei. Avem nevoie de astfel de oameni în timpul nostru, care să avanseze decisiv și să mărturisească numele lui Hristos în ciuda persecuției. Avem prea multe jumătăți de creștini, care de fapt pun piedici în calea Domnului. Mulți, mulți stau inactivi pe cale. Timpul nostru are nevoie de martori activi, curajoși, când toate puterile întunericului sunt în plin atac.